

ihm die Waffen ab, die er bei seinem Tode seinem Diener Creuthalion hinterließ; diesen erlegte später Nestor. Das Grab des A. war in jenem Hohlwege. Mit Philomedeia zeugte er den vor Troja kämpfenden Menesthos. *Hom. II. 7. 8. 136 ff.*

Arelas oder Arelate, Arelätum, *Arelatry*, jetzt Aries mit bedeutenden Ruinen, in Gallia Narbonensis, zu beiden Seiten des Rhodanus, blühende Handelsstadt und seit 46 v. C. römische Colonie unter dem Namen colonia A. Sextanorum (von den Veteranen der 6. Legion), nach der Vergrößerung durch Constantin d. Gr. auch Constantina genannt. *Caes. b. c. 1. 36. Suet. Tib. 4.*

Arémoria oder Armórica (d. h. Land am Meere), das gallische Küstenland zwischen Liger und Sequana, dessen Einwohner Arémorici heißen. *Caes. b. g. 5. 53. 7. 75. 8. 31.*

Aréna, der mit Sand bestreute Kampfplatz im Amphitheater, wo die Gladiatoren kämpften; durch den Sand (bisweilen auch Sägespäne) sollte das Ausgleiten der Kämpfenden, arenarii, verhindert werden. Daher steht es auch für das ganze Amphitheater und für den Kampf selbst, namentlich auch zum Unterschiede von den ludii scaenici (*Suet. Tib. 35. Calig. 30.*), und bezeichnet übertragen jeden Kampf- und Tummelplatz. *Plin. ep. 6. 12. 2. Flor. 4. 2. 18.*

Ares, *Arys*, Mars, Sohn des Zeus und der Hera (*Hesiod. theog. 922.*), ist bei Homer der stürmische Gott des Schlachtengerümmels, dem nichts lieber ist als Kampf und verberlichster Streit und Mächternord; er hat den streitsüchtigen und un-nachgiebigen Sinn seiner Mutter geerbt. *II. 5. 889.* Unerfährlich im Kriege und ohne Interesse für das Recht führt er von einer Partei zur andern (*ἀλλοτροβάλλος*), begleitet von seiner Schwester Eris und seinen Söhnen Deimos und Phobos (Furcht und Schreden). Darum ist er selbst seinem Vater Zeus der verhassteste der Götter, und Athene, die Göttin der geordneten Schlacht, ist seine erbitterte Gegnerin, die stets den Sieg über ihn davonträgt. *II. 5. 840 ff. 20. 69. 21. 391 ff.* Der Auffassung des Homer folgt im Allgemeinen die spätere Zeit. Er bleibt der männer-wirkende Kriegsgott, dem es gewöhnlich einerlei ist, wofür er kämpft. In dem späten homerischen Hymnos auf Ares dagegen, der den Gott zugleich mit dem Planeten gleiches Namens vermengt, heißt er Schirm des Olympos, Vater des schönerrungenen Sieges, Helfer der Themis; er ist also hier ein Kämpfer für höhere Interessen. In ältester, vor-homerischer Zeit war Ares eine äthionische (unter-irische) Naturgöttheit, die Segen und Verderben bringen konnte; doch hat sich in der Folge die verderbliche Seite in seinem Wesen vornehmlich herausgebildet. Dieser äthionische Ares, der Krieg und Töden über die sündigen Menschen bringt, erscheint besonders in den alten thebanischen Sagen, und es ist wahrscheinlich, daß die alten, vorhomerischen Säger von Thebaiden, welche die unheilvollen, von Ares über Theben verhängten Kriege besangen, zuerst die Idee eines verderblichen Kriegsgottes einseitig ausgesprochen haben. Auf den alten Naturgott scheint sich die Sage von der Fesselung des Ares durch die Moaden (s. d.) zu beziehen. — Ares, der kräftige Kriegsgott, war Freund und Geliebter der Aphrodite, mit ihr zeugte er die Harmonia, Eintracht, den Eros und Anteros, Deimos

und Phobos. — Der Cult des Ares war im Allgemeinen in Griechenland wenig verbreitet; auch waren Statuen von ihm selten, häufiger bei den Römern. Er wurde dargestellt als eine jugendlich kräftige Gestalt mit breiter Brust, starken Schultern und düsteren Zügen, auf dem Kopfe den Helm.

— Mit Ares wurde der römische Kriegsgott Mars (Mamers, Mavors) identificirt. Dieser war einer der vornehmsten Götter der römischen Staatsreligion und bildete mit Juppiter und Quirinus einen Dreiver-ein von kriegerischen, staats-schirmenden Gottheiten, die in der Schlacht um den Sieg angerufen wurden. Als Vater des Romulus war er Vater



des kriegerischen Volkes (Mars pater, Marspater) und verhalf ihm durch das Glück der Schlachten zur Herrschaft über die Welt. So oft ein Feldherr zum Kampfe auszog, ging er zu seinem Tempel, und indem er dabei die heiligen Schilde und den Speer des Gottes bewegte, sprach er: Mars, wache! Als der kriegerische Gott hat er den Beinamen Gradivus, der in den Kampf Vordringende, und Quirinus, der Speergott. Auch eignet er sich vor allen zum Kampfesgott der Wettspiele mit kriegerischen Rossen. So wurden ihm zu Ehren am 27. Februar und in den ersten Tagen des März die Equiria gefeiert. Wie aber der griech. Ares aus einer Naturgöttheit allmählich zu einem Kriegsgott geworden ist, so ist auch bei den Römern die Idee des Mars als Kriegsgott auf einem breiteren Boden erwachsen. Mars war von alter Zeit her auch ein Gott, der zur Natur in mannigfacher Beziehung stand, der, wie die Menschen vor jedem Schaden, so die Fluren vor Verödung und die Heerden vor Seuchen und dem Wolfe bewachte. Diesen Beschirmer der Fluren riefen die Arvalbrüder am Feste der Dea Dia und der Ackermann bei seiner Umbarvalienan; dem kriegerischen Schirmer der Stadt dagegen galt am 1. März der Zug der Salier durch die Stadt selbst. — Begleiter des Mars waren seine Gemahlin Nerene (Stärke), die Molä (Kampfesmähen) und Pallor und Pavor (*Seimus* und *Phobos*). Heilig war ihm der Wolf und der Specht. — Die Abbildung zeigt Ares mit abgelegten Waffen in bequemer Stellung aufliegend; ein Eros spielt ihm zu Füßen (Statue der Villa Ludovisi).

Aretaios, *Aretaios*, genannt Cappadox, ein in Rom gegen Ende des 2. Jahrhunderts n. C. leben-